

FKT-Empfehlung zur Validierung von Steckbeckenreinigungsautomaten



Einheitlich vorgehen

Wenn Steckbecken schon validiert werden müssen, dann zumindest einheitlich, fordert Martin Scherrer. Er empfiehlt eine thermoelektrische Funktionsprüfung. Das sollte reichen.

Im Beitrag „Rechtssicher spülen“ in HCM 9/2019 wurde darauf hingewiesen, dass Steckbecken auf Grundlage der DIN EN ISO 15883-1:2009 regelmäßig sowie v.a. nach Änderungen und technischen Arbeiten validiert werden müssen. Da der übergeordnete Teil der Norm eine Validierung für alle in diesem Regelwerk erfassten Geräte verlangt, gilt diese Maßnahme tatsächlich auch

für Steckbecken, erklärt der Leiter des FKT-Referates Hygiene und Umwelt, Martin Scherrer, auch wenn der Sinn dieser Maßnahme für ihn kaum nachvollziehbar ist. Er vermutet, dass den Normengebern an dieser Stelle ein Fehler unterlaufen ist. „Vielleicht war ihnen nicht klar, dass durch ihre Forderung im übergeordneten Teil auch weniger sicherheitsrelevante Geräte wie Steckbeckenreinigungs-

geräte in den zweifelhaften Genuss einer Validierung kommen.“ Für die Praktiker in der Klinik zieht dieses vermeintliche Missgeschick im Normtext einen enormen Aufwand nach sich, dem laut Scherrer kein echter Nutzen gegenübersteht: „Alle Steckbeckenreinigungsautomaten sind ohnehin mit zwei Temperatursensoren ausgestattet, die sofort eine Störung melden, wenn der Reinigungsprozess nicht ordnungsgemäß abläuft. Für die Sicherheit sollte das ausreichen. Das ist weit mehr, als Sie auf jeder Toilette erwarten können“, so Scherrer.

Medizinprodukt, ja oder nein

Immer wieder wird diskutiert, ob Steckbecken und Steckbeckenreinigungsautomaten Medizingeräte sind. Einige Hersteller, Überwachungsbehörden und Experten gehen sogar so weit, Steckbecken und -reinigungsgeräte als semikritische Medizingeräte zu definieren. Mit welcher Begründung dies geschieht, ist für Scherrer nicht nachvollziehbar. Beide dienen weder der

- Erkennung, Verhütung, Überwachung, Behandlung oder Linderung von Krankheiten,
- Erkennung, Überwachung, Behandlung, Linderung oder Kompensierung von Verletzungen oder Behinderungen,
- Untersuchung, der Ersetzung oder der Veränderung des anatomischen Aufbaus oder eines physiologischen Vorgangs oder
- Empfängnisregelung.

Damit entsprechen Steckbecken und -reinigungsgeräte nicht den Kriterien, die ein Medizinprodukt laut MPG zu einem solchen machen. „Im Gegensatz zum Steckbecken wird wohl keiner auf die Idee kommen, eine Toilette als Medizinprodukt zu definieren.“ Scherrer appelliert an den gesunden Menschenverstand: „Wer Steckbecken und Steckbeckenspüler als semikritische Medizinprodukte betrachtet, sollte sich vergegenwärtigen, dass aus dieser Sichtweise weitreichende Konsequenzen für die klinische Praxis erwachsen: Wer will dem Pflegepersonal bei herrschendem Pflegenotstand vermitteln, dass es einen Fünf-Tage-Kurs benötigt, nur um ein Steckbecken zu reinigen und zu desinfizieren, und dass auch bitte schön jede Charge zu dokumentieren ist. Zudem alle Steckbeckenspülen einmal im Jahr aufwändig zu validieren, bringt kein echtes Plus an Sicherheit. Von den Kosten für Lehrgangsgebühren und fehlendem Personal sowie dem Aufwand für die Dokumentation gar nicht zu reden. Die Verantwortlichen in der Krankenhaushygiene hätten wirklich Besseres zu tun!“

Die Kirche im Dorf lassen

Offen lässt die Norm, wie die Validierung von Steckbecken ordnungsgemäß durchzuführen ist. Wenn schon validieren, dann einheitlich, so Scherrer. Er empfiehlt, die Kirche im Dorf zu lassen. Einmal im Jahr mit einem Thermologger im Rahmen einer elektrothermischen Prüfung die Einhaltung des Ao-Wertes zu überprüfen, hält er für völlig ausreichend. Doch: Wenn man Steckbecken schon validiert, müsste man konsequenterweise den gesamten Aufbereitungsprozess überwachen. Dafür müsste eine Standardarbeitsanweisung erstellt und der erfolgreich abgeschlossene Aufbereitungsprozess beurteilt werden (Freigabe). Dazu müssten Chargenkontrollsysteme verwendet und das Ganze müsste selbstverständlich dokumentiert werden; plus ein enormer Schulungsaufwand fürs Personal. Ein Rattenschwanz an Maßnahmen, der dem Personal nur schwer vermittelbar wäre.

Maria Thalmayr

Fortschritt in gelingenden Projekten

Einfach mal machen!

Im Krankenhaus arbeiten besonders viele Menschen, die in Kooperation nicht geübt sind. Zeit-, Fachkräfte- und Geldmangel sowie unvorhersehbare Zwischenfälle erschweren die Umsetzung von Projekten im Gesundheitswesen zusätzlich. Den Mut, einfach mal zu machen, haben nicht viele. Dabei könnte man damit so viel bewirken.



WGKT-Vizepräsidentin Dr. Birgit Fouckhardt-Bradt, FKT-Vizepräsident Wolfgang Siewert, FKT-Präsident Horst Träger und WGKT-Präsident Cord Brüning (v.l.) freuen sich über das große Interesse an ihrer diesjährigen Gemeinschaftsveranstaltung.



Projektmanagement müssen alle können. Mehr als 500 Teilnehmer machten sich auf der diesjährigen Fachtagung Technik im Krankenhaus fit für einen immer bedeutender werdenden Aspekt unserer Arbeitswelt.



70 Aussteller präsentierten Neues und Bewährtes für eine bestmögliche technische Ausstattung von Gesundheitseinrichtungen. Sie erlebten einen intensiven und sehr persönlichen Gedankenaustausch mit den Teilnehmern.

Eindrucksvolle Beispiele dafür lieferte die Fachtagung Technik im Krankenhaus 2019 in Gelsenkirchen. Egal, ob es darum geht, Speisenabfälle zu reduzieren, die Netzwerkanbindung medizinischer Geräte für eine Verbesserung der Instandhaltung und die strategische Weiterentwicklung der Klinik mit zu nutzen, Bauvorhaben in der vorgegebenen Zeit zu den kalkulierten Kosten umzusetzen, den Patienten in den Mittelpunkt aller Abläufe zu stellen, Risikobewusstsein und IT-Awareness ins Bewusstsein der Mitarbeiter zu bringen – Fortschritt passiert in Projekten. Krankenhäuser investieren derzeit weit weniger als sie müssten. „Der Investitionsstau ist noch nicht zu Ende. Im Gegenteil: Die Defizite nehmen zu“, wie der Präsident der Fachvereinigung Krankenhaustechnik (FKT), Horst Träger, und der Präsident

der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Krankenhaustechnik (WGKT), Cord Brüning, zur Eröffnung dieser Gemeinschaftsveranstaltung der renommierten Technikerverbände darlegten. Was das Starten von Projekten angeht, sind wir Deutschen durchaus umtriebiger. Weit weniger gut sind wir dagegen, wenn es darum geht, Projekte erfolgreich zu Ende zu bringen. Zur Absicherung ihrer Zukunft brauchen Krankenhäuser jedoch mehr erfolgreich umgesetzte Projekte.

Die Intelligenz der Vielen nutzen

Wir sollten im Vorfeld genauer überlegen, welche Projekte wir starten möchten, um diese dann auch mit dem nötigen Biss durchzuziehen. Häufigste Schwachstellen bei der Umsetzung von mit viel Energie begonnenen Veränderungsmaßnahmen sind unklar verteilte Rollen, Zuständigkeiten,

Verantwortlichkeiten und Befugnisse. Werden Projektleiter nicht mit der nötigen Handhabe und kreativen Freiheit ausgestattet, haben sie wenig Chancen auf Punktlandungen. Dazu kommt: Nicht jedem ist es in die Wiege gelegt, ein Projekt zu leiten. Das nötige Maß an Durchsetzungsvermögen, die Fähigkeit, ebenso sensibel wie überzeugend zu kommunizieren, und eine gute Portion Begeisterungsfähigkeit sollten Projektleiter schon mitbringen. Außerdem müssen Projekte in der betrieblichen Organisation klar verantwortet sein. Um zu vermeiden, dass Projekte ausufern, sollten neben eindeutigen Zielen auch Nichtziele definiert werden, sonst laufe man Gefahr, ganz viele Aufgaben so nebenbei mitzumachen, wie der Projektleiter Olaf Hinz eindrucksvoll darlegte. Arbeitskreistreffen, die nur allzu oft in wenig ergiebige Kaffeerunden ausarten, sind ihm

ein großer Dorn im Auge. Die sollte man durch Projektmanagement-Meetings mit einer stringenten Verteilung messbarer Teilaufgaben ersetzen, ohne dabei das Gesamtziel aus den Augen zu verlieren. Projekte mit einem Kick-off-Meeting zu beginnen, greife zu spät, monierte der Projeklotse weiter. Sogenannte Start-up-Meetings, in denen alle Beteiligten und Betroffenen ihr spezifisches Wissen in das Projekt mit einbringen, führen zu besseren Ergebnissen. Sie nutzen die Intelligenz der Vielen.

Das Heft nicht aus der Hand geben

Auch der bekannte Krankenhausarchitekt Linus Hofrichter legte den mehr als 500 Teilnehmern der Veranstaltung eindringlich ans Herz, sich in der Startphase von Projekten mehr Zeit zum Denken und Diskutieren zu nehmen. Diese Investition zahle sich durch einen effizienter laufenden Betrieb mehrfach aus. Gerade auf die Betriebsorganisations- sowie die Raum- und Funktionsplanung werde derzeit nicht das nötige Augenmerk gelegt und: „Welcher Architekt oder welcher Planer überprüft nach drei Jahren im laufenden Betrieb tatsächlich, was er da in die Welt gesetzt hat?“ Das Potenzial der Evaluierung von Baumaßnahmen werde kaum je genutzt. Hofrichter riet den Teilnehmern, die

Kontrolle über ihre Projekte nicht aus der Hand zu geben. Die Vergabe an einen Generalunternehmer schein zwar auf den ersten Blick komfortabel, gehe jedoch immer auch mit einem Kontrollverlust einher. Die Haustechnik schlägt in Krankenhäusern mit rund 53 Prozent der Kosten zu Buche. Generalunternehmer verantworten hier einen sehr großen Bereich, von dem sie möglicherweise weniger Ahnung haben als die technische Abteilung im Krankenhaus. Im Zweifelsfall

sollten Krankenhäuser diese Kompetenz lieber intern aufbauen, als extern zu vergeben, meint Hofrichter.

Auch der Geschäftsführer der Contilia GmbH, Martin Blasig, empfiehlt, für die erfolgreiche Umsetzung von Projekten verstärkt die Kompetenz eigener Mitarbeiter zu nutzen. Die Rolle der Projektleiter müsse gestärkt werden, damit diese mit der nötigen Power agieren können. Das allein werde jedoch nicht ausreichen. Er betont: „Um unsere Krankenhäuser in eine erfolgreiche Zukunft zu führen, brauchen wir nicht nur begeisterungsfähige Mitarbeiter, sondern vor allem die nötigen Mittel.“

Entspannt fachsimpeln

Die Fachtagung Technik im Krankenhaus 2019 war eingebettet in die 4. Fachmesse Krankenhaus Technologie. Mehr als 70 Aussteller präsentierten hier die nötige Hardware für ein Gelingen und Arbeiten unter bestmöglichen Bedingungen. Den mehr als 500 Teilnehmern wie auch den Ausstellern bot das Branchentreffen einen entspannten und sehr persönlichen Rahmen für Fachsimpelungen über wirklich praxistaugliche Produkte für das Krankenhaus. Teilnehmer, Aussteller und Veranstalter sind einhellig der Meinung: Diese für Entscheider im Gesundheitswesen maßgeschneiderte Quelle der Information, Inspiration und für den Fortschritt muss weiter sprudeln. Die 5. Fachmesse Krankenhaus Technologie findet am 2. und 3. September 2020 statt.

Täglich ein Jumboabsturz

Würde man die durch Fehler verursachten Todesfälle im Gesundheitswesen auf die Luftfahrt übertragen, würde jeden Tag ein Jumbo abstürzen. Die Luftfahrt und das Gesundheitswesen haben viele Gemeinsamkeiten. Hier wie dort kämpfen die Beschäftigten mit Komplexität, Arbeitsüberlastung, Ablenkung, Übermüdung, ... Das Wichtigste aber ist: Sowohl in der Luftfahrt als auch im Krankenhaus enden Fehler allzu schnell tödlich. Die Aeronauten haben in den zurückliegenden Jahren ihre Hausaufgaben gemacht und die eigenen Sicherheitsstandards enorm erhöht. Krankenhäuser nicht. Wie Piloten ihre Airmanship leben, erörterte auf der diesjährigen Fachtagung Technik im Krankenhaus der Tornadopilot und Mission-Commander der NATO, Ralph Eckhardt. Der entscheidende Unterschied zwischen den Branchen liegt im Umgang mit Fehlern. „Will man aus sogenannten Vorkommnissen lernen, muss das Umfeld diese als unvermeidlichen Bestandteil der Arbeitswelt akzeptieren, sie nicht vertuschen, sondern analysieren und Konsequenzen daraus ziehen, um die Ursachen vermeiden zu können“, so Eckhardt. Ihm war bewusst: 100-prozentige Sicherheit gibt es nicht. Fehler passieren. Tragischerweise kam der erfahrene Pilot nur wenige Tage nach seinem Vortrag in Gelsenkirchen am 22. September bei einem Flugunfall mit einem Gyrocopter ums Leben.

Mut zu unkonventionellen Entscheidungen

Dass man mit der nötigen Leidenschaft und dem Mut zu unkonventionellen Entscheidungen trotz knapper Mittel dennoch einiges bewirken kann, zeigte ein mehrfach preisgekröntes Projektbeispiel aus den LWL-Kliniken Münster und Lengerich. Die Speisenversorgung wurde hier von A bis Z neu gedacht.

Die Küche wurde energetisch saniert. Die Kochstellen lassen sich jetzt zum Beispiel nur noch in den Zeiten in Betrieb nehmen, in denen sie tatsächlich gebraucht werden. Auf diese Weise wird vermieden, dass die Köche, wie oft üblich, beim Betreten der Küche erst mal alles „auf Vollgas“ stellen. In den Topf kommen überwiegend regional erzeugte und Bioprodukte. Großes Augenmerk wird auch auf artgerechte Tierhaltung gelegt. Alles wird frisch gekocht. Durch kleinere Portionen, einen direkten Draht zwischen Spülpersonal und Küche, Mitnahmeboxen und viele andere unkonventionelle Ideen wurden die Speisenabfälle in dem psychiatrischen Fachkrankenhaus drastisch reduziert. Ohne großes Trara haben die Verantwortlichen außerdem einen Veggie-Day einge-

führt. Allein schon dadurch, dass das Fleischgericht in der Kantine nicht an erster Stelle gereicht wird, können man mehr Mitarbeiter für vegetarische Gerichte begeistern, berichtete der stellvertretende Kaufmännische Direktor der Klinik, Thomas Voß. Anhand eigener Erfahrungen legte er sehr eindrucksvoll dar, wie wichtig gutes Essen für Patienten ist. Dabei schlagen die Kosten für die Speisenversorgung gerade mal mit zwei Prozent an den Gesamtkosten zu Buche. Durch Einsparungen in diesem Bereich sei kein Krankenhaus zu retten, eher im Gegenteil. Im Bereich Service könne man in Deutschland noch viel dazulernen.

Dieses und zahlreiche weitere Projektbeispiele sowie Methoden, Tipps und Tricks für ein erfolgreiches



Beim abendlichen Kickerturnier trainierten die Teilnehmer die richtige Einstellung für echte Meisterschaft. Gute Laune und neue Kontakte waren hier programmiert.

Projektmanagement machten die Teilnehmer der diesjährigen Fachtagung Technik im Krankenhaus fit für einen immer bedeutsamer werdenden Aspekt unserer Arbeitswelt. Kurzfassungen zu allen Vorträgen finden Sie im Messereport 2019 auf der FKT-Homepage (www.fkt.de). Die Präsentationen der Fachtagung Technik im Krankenhaus 2019 stehen FKT-, ÖVKT- und IHS-Mitgliedern außerdem auf der Wissensdatenbank Technik im Gesundheitswesen <https://wtig.org> in der Rubrik Management zur Verfügung.

Maria Thalmayr

IT-Awareness

Weil die verarbeiteten Daten und die technische Infrastruktur im Gesundheitswesen besonders sensibel sind, steht die Branche im Fokus Cyberkrimineller. Hacker stehlen Patientenakten, legen die IT lahm, übernehmen die Steuerung von Insulinpumpen oder Beatmungsgeräten etc. 64 Prozent aller Kliniken waren bereits von Hackerangriffen betroffen. Die anderen wissen es vermutlich nicht. Krankenhausmitarbeiter müssen ein Bewusstsein für diese Risiken entwickeln und auf Anomalien achten. Damit Security akzeptiert wird, sollte diese möglichst viel Komfort bieten. Ein Workshop zum Thema IT-Awareness zeigte auf der diesjährigen Fachmesse Krankenhaus Technologie, wie man sich bestmöglich vor Angriffen aus dem Netz schützt. Wer besser ist als der Durchschnitt, hat gute Chancen, verschont zu werden. In zahlreichen weiteren Arbeitsgruppen erhielten die Teilnehmer tiefe Einblicke in verschiedenste aktuelle Aufgabenstellungen des klinischen Alltags.

Die 5. Fachmesse Krankenhaus Technologie findet am 2. und 3. September 2020 wieder im Wissenschaftspark in Gelsenkirchen statt.



V.i.S.d.P. für die FKT

Horst Träger (Präsident)
Wolfgang E. Siewert (Vizepräsident)

Geschäftsführender Vorstand

Horst Träger, Präsident, Rostock
Wolfgang E. Siewert, Vizepräsident, Norden
Christoph Franzen, Schatzmeister, Krefeld

Redaktion

Maria Thalmayr (mt)
Pressesprecherin der FKT
Karwendelstraße 6
82299 Türkenfeld
Tel.: 08193 999853
E-Mail: maria.thalmayr@fkt.de
Internet: www.treffendetexte.eu

Geschäftsstelle

Fachvereinigung
Krankenhaustechnik e.V. (FKT)
Hermann-Löns-Straße 31
53919 Weilerswist
Tel.: +49 2254 83478 80
E-Mail: fkt@fkt.de
Internet: www.fkt.de